

Frieden als „Ernstfall“

Inta-Stiftung zeichnet den Waldkircher Historiker und Ehrenbürger Wolfram Wette aus

WALDKIRCH/FREIBURG. Wolfram Wette wurde mit dem Helga-und-Werner-Sprenger-Friedenspreis der Freiburger Inta-Stiftung ausgezeichnet. Diese würdigte das Lebenswerk des Historikers und Waldkircher Ehrenbürgers. In seiner wissenschaftlichen, publizistischen und politischen Tätigkeit habe sich Wette stets für Abrüstung und Entmilitarisierung sowie einen kraftvollen Pazifismus eingesetzt, so die Begründung.

In der Laudatio ging Gernot Erler, Staatsminister außer Dienst, zunächst auf Wettes Laufbahn als Mitarbeiter am Militärgeschichtlichen Forschungsamt der Bundeswehr (MGFA) in Freiburg sowie sein Wirken als Professor an der Universität Freiburg und als Gastprofessor an mehreren Universitäten ein. Als Militärgeschichtler hätte Kriegsursachen und -verhinderungsforschung den Schwerpunkt seines Interesses gebildet. Erfolgreich habe er sich aber auch für die Rehabilitation und Entschädigung von Deserteuren und anderen Opfern der Wehrmachtjustiz während des Zweiten Weltkriegs eingesetzt. Seit er 1971 nach Waldkirch zog, habe sich Wette neben seinem Engage-

ment als SPD-Gemeinderat um die Erforschung der Zeit des Nationalsozialismus in der Stadt und der Rolle des Waldkircher NS-Verbrechers Karl Jäger verdient gemacht.

Wette hob in seiner Rede die Bedeutung einer Rede des früheren Bundespräsidenten Gustav Heinemann für seinen Werdegang hervor. Heinemann habe den Frieden und nicht den Krieg als „Ernstfall“ bezeichnet, in dem sich der Mensch

zu bewähren habe. Die deutsche Geschichte der vergangenen 150 Jahre sei, so Wette, gekennzeichnet durch ein Spannungsverhältnis zwischen dem Machtstaat und dem militärisch-industriellen Komplex einerseits und einer sich dem Frieden verpflichteten Demokratie andererseits. Ersterer habe sich auf eine Art „Kriegsmetaphysik“ berufen, die militärische Konflikte als notwendig und natur- oder gar gottgegeben darstelle. Letztere vertrete einen aktiven, ohne Gewaltandrohung argumentierenden Pazifismus, der erkenne, dass Kriege von Menschen gemacht und von diesen verhindert werden können.

Eine Renaissance bellizistischer Meinungen habe sich schon seit der Beteiligung Deutschlands am Kosovokrieg 1999 angedeutet und als „Schockreaktion“ auf den Angriff Russlands auf die Ukraine würden nun auch von Parteien, die sich ursprünglich als pazifistisch definierten, die kriegerische Lösung von Konflikten und eine massive Aufrüstung als notwendig erachtet. Die aktuelle Debatte sei vergiftet und durch ein Schwarz-Weiß-Denken geprägt. Man wolle nichts davon hö-



FOTO: HELMUT ROTHERMEL

Wolfram Wette

ren, dass die russische Aggression eine Vorgeschichte habe und der Untergang des sowjetischen Imperiums in Russland Bedrohungsgefühle hervorgerufen habe, in die man sich seitens der Nato nicht ernst genug hineingedacht und hineingefühlt habe. Der frühere Bundesminister und Hamburger Bürgermeister Klaus von Dohnany habe richtigerweise gesagt, dass Putin der Aggressor sei, aber die Möglichkeit den Krieg zu verhindern, beim Westen lag. Trotz aller Schwierigkeiten müsse man nach einem Kompromiss und Ausgleich suchen. **Helmut Rothermel**

INFO

INTA-STIFTUNG

Die Stiftung will das Werk des verstorbenen Schriftstellers und Meditationslehrers Werner Sprenger fördern und in die Zukunft tragen. Mit dem Helga-und-Werner-Sprenger-Friedenspreis zeichnet sie seit 2014 Menschen und Initiativen aus, die sich in besonderer Weise um die Förderung des Friedens verdient gemacht haben. Neben Wette war dies nun auch die Deutsch-Afghanische Initiative aus Freiburg. **roth**